

Aufstehn ...

Anregungen zum Erarbeiten und Musizieren der einzelnen Stücke aus „Geistlicher Bläsermusik 32“

Vorbemerkungen:

Die **Metronomangaben** sind als Richtwerte zu sehen und müssen den jeweiligen Verhältnissen (Raumakustik, Spielfähigkeit des Chores) angepasst werden.

Oberstimmen sind ad libitum. Sie dienen zur Klangbereicherung und können auch weggelassen werden.

Besetzungsangaben (Soli – Tutti) sowie **Instrumentierungsangaben** sind ebenfalls ad libitum.

Nr. 1 Bourée

Christian Pezold (auch Petzold) geb. 1677 in Königstein (Sachsen), gest. 1733 in Dresden. Er war Organist und Kammerkomponist am Dresdner Hof und der Sophienkirche. Musikschriftsteller zählten ihn zu den berühmtesten Orgelspielern und zu den „gefälligsten Kirchenkomponisten der Zeit“. Die Bourée ist ein alter französischer Tanz. Die vorliegende Bourée mutet von der Struktur und Melodie her fast liedhaft an, sollte aber trotzdem mehr als Tanz wie als Choral musiziert werden. Die Einhaltung der Atemzeichen (Zäsurzeichen), auch wenn man sie nicht zum Atemholen benötigt, verdeutlicht die Struktur des Stückes besser. Tonwiederholungen (Takt 1 im Sopran u. ä.) und Sprünge (Takt 7/8 u. ä.) sollten eher kürzer gestoßen und dadurch besser voneinander abgesetzt werden. Die Synkopen, die typisch für eine „zweizeitige“ Bourée sind, kommen dadurch besser zur Geltung. Die Achtelfiguren sind mehr Koloraturen und dürfen nicht zu hart und eckig gespielt werden.

Nr. 2 Herr, wie du willst

Die Melodie des Schlusschorals „Herr, wie du willst“ aus der Kantate 156 von J. S. Bach zum 3. Sonntag nach Epiphania wird auch für den Choral „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ verwendet. Dem Choral-satz wurde folgender Text unterlegt:

*Herr, wie du willst, so schick's mit mir
im Leben und im Sterben
Allein zu dir steht mein Begehrt,
Herr, lass mich nicht verderben!
Erhalt mich nur in deiner Huld,
sonst, wie du willst, gib mir Geduld;
dein Will', der ist der beste.*

Nr. 3 Sinfonia

Einigen seiner Kantaten stellte Bach einen eigenständigen Instrumentalsatz als Einleitung voraus. Die vorliegende Sinfonia ist im Original für Oboe und Streicher geschrieben. Der melancholische Charakter des Werkes wird durch die Verwendung eines Flügelhornes für die Solostimme unterstrichen. Das Tempo sollte so gewählt werden, dass auch die Triolen ab Takt 26 nicht zu hektisch wirken. Evtl. kann die Solostimme auch mit zwei sich abwechselnden Solisten besetzt werden.

Nr. 4 - 6 Werke von Leopold Mozart

Leopold Mozart, geb. 1719 in Augsburg studierte zunächst Theologie, bevor er Musiker wurde. Er war vorwiegend in Salzburg am Hofe des Erzbischofs tätig. 1756 verfasste er eine Violinschule, die bis heute eine wertvolle Quelle für die Kenntnis der Musizierpraxis im 18. Jahrhundert ist.

Die **Bourée** ist sehr frisch und lebendig zu spielen. Die Synkopen im Tenor (Takt 5 ff und Takt 27f) sind gut hervorzuheben. Die langen Töne (Takt 15, Bass, Takt 16 Sopran) unterstützen durch An- und Abswellen die melodieführende Stimme in ihrem Spannungsverlauf. Bei der langsamen **Sarabande** ist es sicher ein Vorteil, wenn der Alt mit Flügelhorn oder Waldhorn besetzt wird. Dann ist v.a. in den Takten, in denen der Sopran Pause hat, der klangliche Abstand zum Tenor nicht so groß. Die Pralltriller in Takt 6 und Takt 19 bedeuten jeweils einen einmaligen schnellen Wechsel zur oberen Nachbarnote.

Bevor man den **March di Sigr Bach** mit dem ganzen Chor spielt, sollte man dem Sopran und

Alt Gelegenheit geben, die Triolen ab Takt 13 zu üben. Auch hier gilt, das Tempo so zu wählen, dass die Triolen nicht gehetzt wirken.

Bourée, Sarabande und Marsch kann man auch zu einer kleinen Suite zusammenfassen.

Nr. 7 Allegro

Friedrich Kuhlau, geb. 1786 in Ülzen, ging 1800 nach Hamburg, floh aber 1810 nach Kopenhagen, um dem französischen Militärdienst zu entgehen. Als Hofkomponist schrieb er dort die erste dänische Nationaloper. Er starb in Kopenhagen. Neben seinen Klaviersonaten und Sonaten werden v. a. seine Kammermusikwerke für Flöte (der „Beethoven der Flöte“) noch gespielt. „Über allen Wipfeln ist Ruh“ wird heute noch gerne von Männerchören gesungen. Ludwig von Beethoven, mit dem er sich in Wien traf, schätzte die Kanons Kuhlaus sehr und musizierte gemeinsam mit ihm. Der vorliegende Kanon kann zum Aufwärmen in der Chorprobe, aber auch durchaus bei einer Aufführung gespielt werden. Dabei können auch die Jungbläser mitwirken. Bei Bedarf kann der Kanon wiederholt werden, nach dem Spielen der Coda beginnen alle Stimmen wieder in Takt 1 und spielen dann den Kanon noch einmal durch (inkl. Coda).

Nr. 8 Bildmeditation

Hartmut Finkbeiner, Jahrgang 1966, erhielt Klavier-, Orgel- und Trompetenunterricht. Nach dem Abitur studierte er Kirchenmusik mit Abschluss C-Prüfung, besuchte Aufbaukurse bei Prof. Ungar und Prof. Bredenbach. Er ist Kirchenmusiker im Nebenberuf, Posaunenchorleiter, Organist und Trompeter.

Die vorliegende Bildmeditation sind musikalische Gedanken zu dem Bild „Ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen“ (Jak. 5, 13) von Alfred Finsterer. Bei einer Aufführung der Bildmeditation sollte das Bild den Zuhörern zur Verfügung stehen. (GB 32, Seite 11 oder EmK Gesangbuch Seite 1261, dort größeres Format).

Die Klangwelt ist eher dissonant, das Tempo ruhig und die Länge minimalistisch. 3 Aspekte fallen auf:

1. die laufende Bewegung, manchmal eckig, beinahe schwankend.
2. der nicht nur optimistische Inhalt des Bibelverses aus Jakobus, besonders im 2. Teil des Verses.
3. die Vielfalt der Psalmen, die von der Klage bis zum Jubel, von endlosen Wiederholungsformeln

bis zu Trostworten alles beinhalten.

Beim Einstudieren ist es ratsam, verschiedene Passagen in den einzelnen Stimmen vorab gesondert zu üben, v. a. Bass Takt 1 – 5, Sopran Takt 6 – 8, Bass Takt 19 – 21, Tenor Takt 21 – 23, Sopran Takt 24 – 26, Alt Takt 9 – 12. Das Tempo ist sehr langsam zu wählen, damit auch die Sechzehntelfiguren in Ruhe gespielt werden können.

Zu dem Bild gibt es auch eine Betrachtung von Sigrid Gänzle in dem Buch „Voller Hoffnung“, Betrachtungen zu Grafiken des 20. Jahrhunderts im Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Strube Verlag München 9125.

Nr. 9 Bolter Bulgar

Dieter Kanzleiter, geb. 1960, Musikstudium (Trompete, Komposition, Dirigieren, Jazz) ist als Trompetenlehrer, Komponist und Arrangeur in München tätig. Seit vielen Jahren ist er regelmäßig Referent auf verschiedenen Bläserlehrgängen des bcpd.

Bolter Bulgar kommt aus dem Bereich der Klezmermusik. Sie war ursprünglich die Hochzeitsmusik der Juden aus dem osteuropäischen Raum, hat sich aber in den letzten Jahrzehnten, auch auf Grund der politischen Gegebenheiten („Eiserner Vorhang“) in verschiedene Richtungen weiterentwickelt. Traditionell wurde diese Musik auswendig gespielt, wodurch der Interpret auch mehr Raum für Spontaneität und Emotionen hat.

Es kann Schlagwerk (Trommel, Schellenkranz) hinzugenommen werden. Es sollte möglichst abwechslungsreich musiziert werden. Von Abschnitt zu Abschnitt sollte das Tempo gesteigert werden. Einzelne Teile können auch solistisch besetzt und gespielt werden. Bei Abschnitten, wo mehrere Stimmen miteinander laufen, bitte auf die Klangbalance achten, ebenso bei Frage-Antwort-Spielchen wie in Takt 26 ff zwischen Sopran und Alt. Im Bass darf die Tuba die Führungsrolle übernehmen.

Nach den 3 Auftakt-Achteln ist zu Beginn des Taktes 1 ein Wiederholungszeichen zu ergänzen.

Nr. 10 Good News

Richard Roblee, geb. 1943 in Seattle/USA studierte an der University of Washington und schloss dort mit dem Bachelor of arts, cum laude ab. Er ist Professor für Jazz-Posaune, Jazz-Combo und Jazz-Ensemble an der Musikhochschule Würzburg. Er ist Gründer und

Leiter der „Very Little Big Band (Besetzung: 1 Trompete, 2 Posaunen).

Swing Achtel. Im Mittelteil kann das notierte Posaunensolo oder auch ein freies Solo, evtl. mit Flügelhorn oder Trompete, gespielt werden.

Nr. 11 Nearer my God to Thee

Das Werk besteht aus 2 Teilen. Der erste Teil wird gerade gespielt, der zweite Teil swingend. Im ersten, hymnischen Teil sollten die 4-taktigen Phrasen der Melodie nicht unterbrochen werden, also erst nach jeweils 4 Takten Luft holen. Im Swingteil ist beim Spielen einzelnen Einwüfe und Passagen, v. a. im Hinblick auf die Dynamik, zu differenzieren, ob die jeweilige Stimme Melodieteile hat (z. B. Tenor Takt 17 ff, Sopran Takt 21 ff, quasi spontane Einwüfe (Tenor Takt 40), kleinere Solis (Tenor ab Takt 44/4), oder Durchgänge (Bass Takt 32). Diese sollten etwas hervorgehoben werden. Bei Frage-Antwort Stellen etwa ab Takt 47 zwischen Ober und Unterstimmen, ist die Dynamik und Phrasierung einander anzupassen. In den Takten 46 – 49 sind die Noten der oberen Zeile (Sopran/Alt) etwas verrutscht und passen optisch nicht ganz zu den Unterstimmen. Der Taktstrich von 47 auf 48 müsste im Sopran/Alt vor der Achtelpause sein.

Nr. 12 Er weckt mich alle Morgen

Bernd Geiersbach, geb. 1959, ist Kantor in Wolfshagen/Kassel.

Die Choralpartita bietet Möglichkeiten für die verschiedenen Besetzungen. Die einzelnen Sätze sollten möglichst attacca ineinander übergehen, d. h. ohne große Verzögerung und Pausen. Bei Liedsatz B liegt die Melodie in der 2. Stimme. Sie muss gut hörbar sein. Bei gemischter Besetzung mit Hörnern und Posaunen sollte diese unbedingt mit Posaune besetzt werden. Ansonsten ist wie in Liedsatz C ein homogener Klang anzustreben.

Nr. 13 Aufstehn, aufeinander zugehn

Ansgar Sailer, geb. 1969, studierte Posaune in Karlsruhe. 1994 – 1999 Posaunenwart im EJW, Posaunist im Musical „Miss Saigon“ in Stuttgart, 1999 – 2003 Musikreferent im Liebenzeller Gemeinschaftsverband, Leiter des Musikvereins Kuppingen und ab 2003 Lehrer an der Musikschule Altensteig.

Auf saubere Punktierungen im Bass Achten

(á la bass drum). Je nachdem, wie viel Strophen gespielt/gesungen werden, wird entsprechend oft dal segno gespielt (Takt 9). Die Begleitstimmen in Strophe und Refrain sind auch rhythmische Unterstützung der Melodie. Die Oberstimme im Begleitsatz erst beim letzten Durchgang dazu. Als klanglichen Kontrast zum großen Chor kann die Oberstimme ad lib. mit Piccolo Trompete gespielt werden

Nr. 14 Wesley Song-Medley

Chris Woods (geb. 1951) ist Bassposaunist, Komponist und außerordentlicher Professor für Musiktheorie und Bläserensemble am Greenville College in Illinois/USA. Zusammen mit Angie Hunter leitet er seit über 20 Jahren das Bläserensemble „Eurobrass“.

Das Wesley-Song Medley ist eine Auftragskomposition zum 300. Geburtstag von Charles Wesley am 18.12.2007. Er war Liederdichter und Mitbegründer der methodistischen Kirche. In seinen über 6000 Gedichten und Liedern brachte er die methodistische Theologie, Bibeltexte und Gebete in eine leicht fassbare und einprägsame Form und leistete dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der methodistischen Bewegung. Einige seiner Lieder gehören noch heute zu den bekanntesten englischsprachigen Kirchenliedern aller Konfessionen.

Wichtigstes Gebot bei einem Medley mit mehreren Titeln ist, dieses so zu gestalten, dass sowohl bei Zuhörern wie auch bei den Bläsern keine Ermüdungserscheinungen auftreten. Unterschiedliche Besetzung (Trompeten/Posaunen – Flügelhornregister) kann hier schon für Abwechslung sorgen. Die Tempis sollten im Sinne von Charles Wesley nicht zu breit gewählt werden.

Wer das Umblättern während des Spielens vermeiden möchte, kann sich von der Homepage des bcpd (www.bcpd.de) kostenlos Einzelstimmen zu dem Stück herunterladen.

Nr. 15 Du bist mein Zufluchtsort

Das Arrangement eignet sich als eigenständiges Vortragsstück (Meditation), z. B. als Zwischenmusik während der Predigt. Die Kanonstimmen sind stets präsent, so das man mit diesem Satz auch die Gemeinde beim Kanonsingen begleiten und führen kann.

Der Satz verdichtet sich im Verlauf immer weiter von der Dreistimmigkeit zur Vierstimmigkeit, von einer bewegteren Begleitung zu einem ruhen Fluss mit langen Notenwerten.

Nr. 16 Gut, dass wir einander haben

Reinhard Gramm, geb. 1961 in Gütersloh, studierte Musikpädagogik, Kirchenmusik und Posaune. Er war Kantor in Gütersloh und Schloss Holte-Stukenbrock und ist seit 2003 Landesposaunenwart im Bezirk Stade des Posaunenwerkes der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover.

Das Vorspiel kann als eigenes Vortragsstück gespielt werden, die Intonation ist zur Einleitung des Gemeindegesanges gedacht.

Nr. 17 Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum

Heiko Kremers ist nach seinem Schulmusikstudium als Product Manager tätig (Fachgebiet: Keyboards). Er arrangiert v. a. für Blechbläserensembles und Posaunenchor (www.brass-to-date.de).

Die Intro geht ohne Ritardando und Fermate attacca in die Strophe über, ebenso die Strophe 3 in das Nachspiel (Outro). Um eine bessere Lesbarkeit zu erreichen (Stimmkreuzung), wurde in den Takten 17 – 26 die Trompete 1 und 2 in verschiedenen Zeilen notiert. Die Melodie im Tenor in Strophe 3 und dem nachfolgenden Refrain kann auch von einer Solo-Posaune gespielt werden.

Nr. 18 Some of these days

Some of these Days ist eine bekannte Dixie-Nummer. Das bedeutet ein flottes Tempo und swingende Achtel. Die Gegenmelodie im Tenor ist auch als Solo für Posaune oder Bariton denkbar. Ab Takt 38 ein kleines Fugato mit anschließendem dal segno

Nr. 19 Sentimental Journey

Eisenbahnfreunden ist diese Musik sicher bekannt als Titelmelodie der Fernsehserie „Eisenbahnromantik, die im SWR und anderen dritten Programmen ausgestrahlt wird.

Medium Swing: Der Melodie im Tiefchor mit ihren zwei- bis dreistimmig geführten Harmonien im Melodierhythmus stehen dreistimmige homophone Harmonie-/Rhythmuseinwürfe in den Trompeten gegenüber. Die Partien der einzelnen Register (Trompetensatz/Posaunensatz) ggf. getrennt üben, dabei Intonation und Klangbalance kontrollieren. Der davon unabhängige Walking Bass darunter kann ad lib. oktavierend

gespielt werden. Die B-Tuben spielen die obere Oktave.

Nr. 20 Raumpatrouille

Peter Thomas, geb. 1925 in Breslau, studierte nach dem 2. Weltkrieg Musik. Er komponierte über 550 Film- und Fernsehmusiken und erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen.

Die Musik zu der Fernsehserie „Raumpatrouille“ wurde 1966 bereits vor der ersten Ausstrahlung als Singel ein Hit. Die Fernsehserie war ein „Straßenfeger“ und erreichte Einschaltquoten bis zu 56 % (allerdings gab es nur 2 – 3 Fernsehprogramme). Heute ist sie v. a. bekannt wegen der einfallsreichen Kulissen. Wer erinnert sich nicht an das legendäre Bügeleisen oder die Kugelschreiberminen im Kommandostand des Raumschiffes?

Bei entsprechender Besetzung kann die Einleitung (Takt 1 – 8) mit Dämpfern gespielt werden, ab Takt 9 geht es dann ohne Dämpfer weiter. Der Beginn des Stückes ist auch ab Takt 9 möglich. Beim Thema (Takt 13 ff) ist darauf zu achten, dass die Oktaven sich gut mischen. Der Alt sollte in der tiefen Lage genauso gut zu hören sein, wie der Tenor in der mittleren Lage. Vorschlag zur Dynamik: Takt 9 forte, 10 piano, 11 forte, 12 piano, ab Takt 13 dann weiter im f. Die kurzen Vorschläge in Takt 29/39 gut hörbar machen, dabei nicht an Tempo verlieren. Im Notfall ab Takt 42/4 die obere Oktave in den Trompeten weglassen.

Roland Werner